

BÜRGERSCHAFT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

Drucksache 19/3729 – 19. Wahlperiode

Schriftliche Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Joachim Bischoff (DIE LINKE)
und Antwort des Senats (7.8.2009)

Realer Planungsstand „Wasserkunst Kaltehofe“

Kürzlich wurde die von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), „Hamburg Wasser“ und der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ entwickelte Konzeption eines neuen Projektes „Wasserkunst Kaltehofe“ vorgestellt.

Kaltehofe ist eine rund 60 ha große Rothenburgsorter Halbinsel zwischen der Norderelbe und der Billwerder Bucht. Sie beherbergt auf rund zwei Drittel der Fläche das durch einen Zaun geschützte historische Wasserwerk, die offene Langsam-Sandfiltration mit weiteren Anlagen (u.a. Aktivkohlefilter, Chlorung), die von 1893 bis 1990 der Trinkwasseraufbereitung aus Elbwasser und Elbuferfiltrat diente. Das Wasserwerk Kaltehofe war bzw. ist verbunden mit dem Schöpf- und Vorklärwerk Billwerder Insel im Süden und mit dem Pumpwerk mit dem Rothenburgsorter „Wasserturm“ am Billhorner Deich im Norden.

„Wasserkunst“ ist der historische Begriff für Wasser(versorgungs)technik wie für die Organisationsstruktur, die diese betrieb. Dementsprechend wurden die technischen Anlagen auf Kaltehofe mit ihren roten runden Backsteintürmchen samt der Regulier- oder Schieberhäuser im historistischen „Speicherstadtstil“ als „Wasserkunst Kaltehofe“ bezeichnet. Dementsprechend trug die geuzte zuständige Stelle für die Wasserversorgung zwischen 1848 und 1924 auch die Bezeichnung „Hamburger Stadtwasserkunst“ und wurde danach in „Hamburger Wasserwerke“ bzw. „Hamburg Wasser“ umbenannt und neu strukturiert.

Die Insel Kaltehofe wird seit Mitte der 1990er Jahre als naturnahes Erholungsgebiet am autofreien Teilstück des europäischen Elberadwegs „e“ von HamburgerInnen und RothenburgsorterInnen geschätzt und als Transitstrecke auf dem Weg in die Vier- und Marschlande, nach Geesthacht und weiter elbaufwärts genutzt.

Der besonders begehrte, ca. 3,5 km lange Rundweg um das Wasserwerk beginnt im Norden an der Gabelung des Kaltehofe Hauptdeiches und des Kaltehofe Hinterdeiches, direkt an der Schranke. Autofrei lässt sich von dort bis zur Südspitze der Halbinsel am Süßwasserwatt spazieren gehen. Von dort lässt sich der Weg über den Kaltehofe Hinterdeich Richtung Norden einschlagen, auf den ersten 900 m ebenfalls ohne Autoverkehr.

Kaltehofe-BesucherInnen äußern sich begeistert über den weiten Blick von der Krone des Kaltehofe Hauptdeiches auf die Stadt und in die „bezaubernde“ Wasserlandschaft mit ihrer Tierwelt, darunter Vögel, die in „Roten Listen“ geführt werden. Sie brüten in einem Teil der eingegrünten Wasserbecken, von denen 17 (von 22) in einer Größe von 110 x 83 m noch mit Wasser gefüllt sind, während die anderen sich in einem Verhandlungsprozess befinden oder bereits verfüllt wurden.

Die deutschlandweit in der Dimension und Ausstattung einzigartige Sandfilteranlage im Besitz von Hamburg Wasser ist weder in die Denkmalschutzliste eingetragen noch steht sie unter Naturschutz. Nur drei Röhricht-Becken (außerhalb des beplanten Gebietes) sind nach § 28 Bundesnaturschutzgesetz geschützt.

Nun soll das mittlere Drittel des Wasserwerksgeländes Kaltehofe umgestaltet werden. Bestandteile der Planungen sind unter anderem ein eintrittsfreier Wasserpark mit Plansch- und Modellbootbecken sowie der Umbau der Kaltehofe-Villa (eines ehemaligen Labor- und Verwaltungsgebäudes mit Dienstwohnungen aus dem 19. Jahrhundert) zu einem kombinierten Ausstellungs-Seminar-Gaststättengebäude. Abgerissen werden sollen dagegen die beiden benachbarten Sozialgebäude aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Im ehemaligen Villagarten ist vorgesehen, ein zusätzliches Wasserbecken mit einem darin stehenden Ausstellungsgebäude neu zu errichten.

Für einen Teil der Anlagen soll Eintritt erhoben werden. Geplant ist, einen gebührenpflichtigen Parkplatz für 120 Personenkraftwagen (PKW) und drei Busse unmittelbar nördlich der Villa auf einer Wiese bzw. in einem mit zahlreichen Bäumen und Sträuchern bewachsenen Gelände am Kaltehofe Hauptdeich entstehen zu lassen. Damit wäre der Kaltehofe Hauptdeich, der heute für motorisierte Fahrzeuge durch eine Schranke gesperrt ist, über 550 bis 600 m für Kraftfahrzeuge geöffnet. Dies würde die Ruhe und Erholung für FußgängerInnen, SkaterInnen und RadfahrerInnen in diesem *einzigartigen Naherholungsgebiet* beträchtlich einschränken.

Mit der Parkplatz-Planung wird das Ergebnis der Bürgerbeteiligung konterkariert, dass eindeutig lautete: „Keine Autos auf dem gesamten Kaltehofe Hauptdeich“.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

1. Wie sieht der gegenwärtige Planungsstand zum „Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe“ konkret aus?

Zu 1.:

Dem zuständigen Bezirksamt liegt seit dem 20. Mai 2009 ein Bauantrag (Baugenehmigungsverfahren mit Konzentrationswirkung nach § 62 Hamburgische Bauordnung) für die "Umnutzung eines Betriebsgebäudes, den Neubau eines Ausstellungspavillons und die Wiederherstellung der historischen Filterbecken und Freiflächen" vor. Die Planvorlagen stellen westlich des Betriebsgebäudes eine Stellplatzanlage für 117 PKW - Stellplätze und drei Busstellplätze dar. Das Prüfverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

2. Für die Anlage müssen BetreiberInnen gesucht und gefunden werden, ohne dass bisher die Kriterien dafür klar wären.

a) Wann wird die Ausschreibung für BetreiberInnen stattfinden?

Zu 2. a):

Voraussichtlich Ende 2009 / Anfang 2010.

b) Nach welchen Kriterien werden die BetreiberInnen ausgesucht?

Zu 2. b):

Die Auswahl erfolgt nach inhaltlichen und wirtschaftlichen Kriterien unter Einhaltung der einschlägigen Vergabeordnung.

c) Zählen Beschäftigungsträger bzw. soziale Projekte zu den potenziellen BetreiberInnen, um die man sich bemüht?

Zu 2. c):

Auch soziale Träger und Institutionen können sich bewerben.

d) Bis wann wird über einen oder die BetreiberInnen entschieden?

Zu 2. d):

Eine Entscheidung soll im Laufe des Jahres 2010 erfolgen.

e) Welche VertreterInnen welcher Firmen/Institutionen entscheiden über die Auswahl?

Zu 2. e):

HAMBURG WASSER.

f) Haben die BetreiberInnen zukünftig einen Einfluss auf die Gestaltung und Nutzung der Fläche?

g) Wenn ja, welche?

Zu 2. f) und 2. g):

Ein späterer Einfluss ist nur sehr begrenzt und unter der Maßgabe der in der Ausschreibung festgelegten inhaltlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und in Absprache mit dem Eigentümer möglich.

3. Welche Etappen der Umsetzung des Gesamtprojekts sind innerhalb welcher Zeiträume vorgesehen?

Zu 3.:

Vorbehaltlich der Erteilung der Baugenehmigung und einer möglichen Kampfmittelbelastung sind als folgende Etappen die Fortführung der Planungsphase, gefolgt von der Vorbereitung, Durchführung der Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen, dem Baubeginn im Winter 2009/2010 und der Eröffnung frühestens Spätsommer / Herbst 2010 vorgesehen.

4. Wird das Ensemble Wasserwerk Kaltehofe in die Denkmalschutz-Liste eingetragen?

Zu 4. und 4. b):

Ja. Das Ensemble ist in das Verzeichnis der erkannten Denkmäler eingetragen, das Unterschutzstellungsverfahren ist eingeleitet.

a) Wenn nein, warum nicht?

b) Wenn ggfs. ja, wann wird das entsprechende Unterschutzstellungs-Verfahren eingeleitet?

Zu 4. a):

Entfällt.

c) Wenn ja, welche Auflagen sind für die Umgestaltung der Fläche von Seiten des Denkmalschutzamtes formuliert?

Zu 4. c):

Der Bauantrag wird zurzeit im Denkmalschutzamt bearbeitet. Der größtmögliche Erhalt des als Denkmal erkannten Ensembles Kaltehofe wird angestrebt.

- d) Wurde z.B. dem Abriss der Sozialgebäude aus dem 19./20. Jahrhundert von Seiten des Denkmalschutzamtes zugestimmt? Wenn ja, warum?
- e) Wenn ja, wird es zusammen mit dem Vorklärwerk Wasserwerk Billwerder Insel, das funktional mit dem Filterwerk Kaltehofe zusammenhängt, geschützt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, mit welcher Begründung?

Zu 4. d) und 4. e):

Nein. Es lag kein Abrissantrag vor, im Übrigen siehe Antwort zu 5. bis 5. b). Das ehemalige Sozialgebäude wurde Ende der 1960er Jahre erstellt. Es ist nicht im Verzeichnis erkannter Denkmäler aufgeführt.

Das Schöpf- und Vorklärwerk auf der Billwerder Insel ist in das Verzeichnis der erkannten Denkmäler eingetragen. Das Filterwerk Kaltehofe und das Schöpf- und Vorklärwerk auf der Billwerder Insel sind gleichzeitig errichtet worden und stehen in einem funktionalen Zusammenhang. Sie bilden ein Ensemble.

5. Welche Bauvorbereitungs- und Baumaßnahmen wurden bisher beantragt bzw. genehmigt, insbesondere hinsichtlich der Abrissgenehmigungen sowie der Fäll- und Rodungsgenehmigungen?

- a) Wie viele und welche Abrissgenehmigungen wurden bereits mit welcher Begründung beantragt bzw. erteilt?
- b) Wie viele Bäume, welcher Art und mit welchem Stamm- oder Kronendurchmesser sind bereits gefällt worden bzw. sollen gefällt werden? Wie lauten dafür die jeweiligen Begründung(en)?
 - I. Aufgrund von Krankheit?
 - II. Aus Verkehrssicherungspflicht?
 - III. Da sie dort wachsen, wo der Parkplatz entstehen soll?
 - IV. Da sie dort wachsen, wo der neue Baukörper bzw. das neue Wasserbecken errichtet werden soll?
 - V. Da sie durch Blattwurf das Wasserspiel (die „Wassergardine“) im neuen Ausstellungsgebäude beeinträchtigen?

Zu 5. bis 5. b):

Es wurden keine Abrissgenehmigungen beantragt bzw. erteilt. Es besteht keine bauaufsichtliche Genehmigungspflicht für den Abriss kleinerer Nebengebäude.

Es wurden 84 Bäume zur Fällung beantragt, bislang wurde keine Fällung genehmigt. Eine Aufschlüsselung nach Arten und Stamm- bzw. Kronendurchmesser ist in der für die Beantwortung einer Schriftlichen Kleinen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich. Hinsichtlich der Begründungen liegen noch keine vollständigen Unterlagen seitens des Antragstellers vor.

- c) Welche Aufträge sind bereits vergeben?

Zu 5. c):

Es sind bisher nur Planungsleistungen vergeben.

- d) Wurde ein Bauvorbescheidsantrag gestellt? Wenn ja, zu welchem Zeitpunkt und wann erfolgte ggfs. die Genehmigung?

Zu 5. d):

Nein.

6. Im Jahre 2003 wurde im Bezirk Hamburg-Mitte ein Antrag gestellt, der vorsah, Kaltehofe als Naturschutzgebiet auszuweisen. Dem Antrag wurde zwar nicht stattgegeben, aber er ist trotzdem ein Indiz dafür, dass das Areal als zu „schützenswertes Gut“ zu betrachten ist. Hauptstreitpunkt der zukünftigen Nutzung des Geländes ist der vorgesehene Großparkplatz an der Villa.

- a) Wie lässt sich dieser mit sanftem Tourismus in Einklang bringen?

Zu 6. a):

Die zur Villa anfahrenen PKW sind zur Rücksichtnahme auf Fußgänger und Radfahrer verpflichtet. Südlich der Villa wird PKW-Verkehr durch die Errichtung einer Sperre auf dem Kaltehofer Hauptdeich unterbunden.

- b) Auf welcher Berechnungsbasis begründet sich die Stellplatzanzahl von 120 PKW-Stellplätzen?

Zu 6. b):

Die Anzahl der notwendigen Kfz-Stellplätze, ermittelt auf Grundlage der Globalrichtlinie "notwendige Stellplätze und notwendige Fahrradplätze", beträgt 90. Es sind 30 zusätzliche Besucherstellplätze und drei Busstellplätze beantragt.

- c) Auf welchen Annahmen und Informationen basiert die aktuelle Erwägung des Parkplatzstandortes?

Zu 6. c):

Der aktuelle Standort wurde aus funktionalen und wirtschaftlichen Gründen festgelegt.

- d) Welche alternative Standorte für einen gleich großen oder kleineren Stellplatz wurden geprüft?

Zu 6. d):

Zurzeit wird ein alternativer Parkplatzstandort im Norden der Elbinsel Kaltehofe, am Beginn des Kaltehofer Hauptdeichs, mit einer angemessenen Anzahl von Stellplätzen geprüft.

7. Viele BesucherInnen von Kaltehofe lieben das naturnah eingegrünte Wasserwerksgelände. Öffentlich zugängliche Fläche müssen wegen der Bodenbelastung abgetragen werden. Welche Einsparungen sind möglich, wenn das derzeit für einen Parkplatz vorgesehene Gelände
- a) nicht zugänglich gemacht werden würde?

Zu 7. a):

Voraussichtlich keine. Eine Bodensanierung der Fläche ist in jedem Fall erforderlich. Ein alternativer Standort für den Parkplatz würde voraussichtlich zusätzliche Aufwendungen nach sich ziehen.

- b) nur zur Hälfte öffentlich zugänglich gemacht werden würde?

Zu 7. b):

Eine Teilzugänglichkeit ist nicht möglich.

8. Wenn keine Zufahrten für PKW über den Kaltehofe Hauptdeich zur Villa möglich wären, gäbe es keinen Anlass, einen zusätzlichen Gehweg zu bauen. Dieser soll quer durch das derzeit per Zaun geschützte Gelände am Kaltehofe Hauptdeich über das mittlere Drittel (Plangebiet) verlaufen, parallel zur Deichverteidigungsstraße Kaltehofe Hauptdeich.
- a) Welche Kostenersparnis wäre möglich, wenn auf den Gehweg auf dem derzeit geschützten Filtergelände verzichtet werden würde?

Zu 8. und 8. a):

Entfällt. Die fußläufige Erschließung erfolgt über den Kaltehofe Hauptdeich.

9. Da über den Kaltehofe Hauptdeich der Elberadweg „e“ führt und er als Wanderweg (z.B. in der Wander- und Kulturkarte Bergedorf) eingezeichnet ist, stellt sich die Frage nach den Nutzungsperspektiven für die entsprechende Klientel.
- a) Wie kann die grüne Insel speziell für diese Zielgruppe entwickelt werden?

Zu 9. a):

Es werden ausreichend Abstellmöglichkeiten für Fahrräder mit entsprechenden Verweilmöglichkeiten zum Rasten eingerichtet.

- b) Welche Planungen bestehen, um eine Radleihstation an der S-Bahn Rothenburgsort einzurichten?

Zu 9. b):

Eine Leihstation von StadtRAD ist derzeit für den Standort S-Bahn-Haltestelle Rothenburgsort nicht vorgesehen, da in der bisher verfolgten Konzeption ein zentrales Netz von Stationen in der Innenstadt und deren näheren Umgehung realisiert wird. Die dadurch erreichte Mindestdichte an Leihstationen soll einen wirtschaftlichen Betrieb des Systems gewährleisten. Der Stadtteil bzw. die S-Bahn-Haltestelle liegt dezentral, so dass ein Zusammenhang mit dem übrigen Stationsnetz nur sehr eingeschränkt gegeben wäre. Gleichwohl wird nach dem ersten Betriebsjahr geprüft, in welche Stadtteile eine weitere Ausdehnung des Leihsystems erfolgen kann. In diese Prüfung wird auch Rothenburgsort einbezogen.

- c) Eine familienfreundlichere Erreichbarkeit für RadfahrerInnen wäre die Planung einer Radwegeverbindung längsseits des Großmarkt-Geländes – im Gespräch als „Stadtdeichpromenade“ oder „Oberhafenconnection“ –, um die achtspurige Amsinckstraße bzw. die breite Versmannstraße zu vermeiden,
- I. Wie ist der Stand der Planungen?
II. Wann soll das Projekt umgesetzt werden?

Zu 9. c) I. und 9. c) II.:

Derzeit laufen Vorabstimmungen zwischen den beteiligten Fachbehörden. Die zuständige Fachbehörde strebt eine möglichst rasche Realisierung an. Über einen konkreten Realisierungszeitpunkt können aber noch keine Aussagen getroffen werden.

10. Eine familienfreundlichere Erreichbarkeit für RadfahrerInnen wäre auch der „Seitensprung“ über die Elbe an, unter oder neben der A1-Brücke über die Norderelbe zwischen Georgswerder und Moorfleet (Kaltehofe bzw. Moorfleeter Hauptdeich).
- Wie ist der Stand der Planungen?
 - Wann soll das Projekt umgesetzt werden?

Zu 10. a) und 10. b):

Es liegt eine Konzeptstudie der IBA GmbH zur Erweiterung der Norderelbbrücke mit einem Fuß- und Radweg bzw. zu einer gesonderten Geh- und Radwegbrücke vor, die für vier Varianten ein Kostenspektrum von ca. 4 bis 10 Mio. € aufzeigt. Die jeweiligen Anbindungen ins Netz sind dabei nicht berücksichtigt. Angesichts dieser Kosten gibt es bislang keine Pläne zur Umsetzung.

11. In der Planung zum „Landschaftspark Wasserkunst Kaltehofe“ wird ein Anleger in der Norderelbe, genauer im Deichvorlandeinschnitt am Kaltehofe Hauptdeich genannt. Er ist aber nicht im Budget der aktuellen Kaltehofe-Planung enthalten.
- Welche Informationen liegen von der „Hafen Port Authority“ oder ggfs. von anderer Seite zum Bau des Anlegers vor und in welchem Budget sind die Kosten dafür ggfs. eingestellt?
 - Wenn kein diesbezüglicher Stand zu konstatieren ist, welche Voraussetzungen müssten geschaffen werden, damit ein Anleger gebaut wird?
 - Welche AkteurInnen wären dafür ggfs. zuständig?
 - Welche AkteurInnen sind ggfs. entscheidungsrelevant?
 - Welche Kosten würden ggfs. entstehen?

Zu 11. a) bis 11. e):

Es handelt sich bei dem Anleger um eine Option, die noch keine konkrete Plan- oder Budgetreife erlangt hat.

Voraussetzungen sind u. a. eine gesicherte Finanzierung des Baus und der Unterhaltung des Anlegers durch den Bedarfsträger, die Beauftragung einer technisch fundierten Vorplanung unter Berücksichtigung nautischer Belange sowie vertragliche Vereinbarungen mit der Hamburg Port Authority (HPA).

Kosten können erst auf Grundlage einer Vorplanung ermittelt werden.

12. Kann der Anleger Entenwerder (PKW-Übersetzungsanlage) für Barkassen genutzt werden?
- Wenn nein, welche Institutionen oder anderen Zuständigen müssten die Voraussetzungen dafür schaffen?
 - Was wären die finanziellen und sonstigen Voraussetzungen?
 - Welche Kosten würden entstehen?
 - Welche konkreten Planungen existieren dafür?

Zu 12. bis 12. d):

Bautechnisch kann die Anlage für einen Barkassenbetrieb genutzt werden. Welche weiteren Voraussetzungen für eine derartige Nutzung darüber hinaus geschaffen werden müssen und welche Kosten dafür anfallen würden, ist abhängig vom konkreten Nutzungskonzept. Der HPA liegt ein solches Konzept bislang nicht vor.

13. Gibt es Stellungnahmen von verantwortlichen AkteurInnen zu dem Wunsch, eine neue Bushaltestelle Entenwerder/Kaltehofe einzurichten?
- Wenn ja, welche und von welchen Stellen?
 - Ist dabei überprüft worden, ob eine vorhandene Buslinie (120 oder 124), die über den Billhorner Röhrendamm/Vierländer Damm verläuft, in einer bestimmten Frequenz (z.B. halbstündlich) über die neue Haltestelle geführt werden kann? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?

Zu 13. bis 13. b):

Kaltehofe kann derzeit mit einem Fußweg von jeweils etwa 800 Metern mit den Buslinien 120, 124 und 130 über die Bushaltestellen Billhorner Deich und Zollvereinsstraße erreicht werden. Es gibt keine Planungen, das Gelände Wasserkunst Kaltehofe dichter an den ÖPNV anzubinden.

- c) Ist dabei geprüft worden, ob es möglich ist, die Buslinie über den Billhorner Mühlenweg (günstig für AnwohnerInnen und Hotelgäste), die Stresowstraße, den Billwerder Neuer Deich und den Billhorner Deich wieder Richtung Norden zu leiten? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?
- d) Welche anderen Varianten wurden ggfs. mit welchem Ergebnis geprüft?
- e) Wenn nichts Derartiges unternommen wurde, welche Voraussetzungen müssten vorliegen oder geschaffen werden, um die Vorschläge zu prüfen?
- f) Welche Kosten würden dabei ggfs. entstehen?

Zu 13. c) bis 13. f):

Das Elbbrücken-Hotel im Billhorner Mühlenweg 28 ist rund 200 m von der Haltestelle Billhorner Mühlenweg im Billhorner Röhrendamm entfernt. Mit den StadtBus-Linien 120 und 124 dauert die Fahrt zum Hauptbahnhof 9 Minuten. An die zuständige Behörde oder den Hamburger Verkehrsverbund sind keine Wünsche vom Hotel, von Anwohnern oder sonstigen Personen herangetragen worden, eine Haltestelle im Billhorner Mühlenweg in unmittelbarer Nähe des Hotels einzurichten. Derzeit gibt es keine Planungen die vorhandenen Linienführungen zu ändern.

14. Nach unseren Kenntnissen stehen bisher 8 Mio. Euro für die Umsetzung der Planung einschließlich bauvorbereitender Maßnahmen und Planungskosten zur Verfügung.

- a) Ist die Summe von 8 Mio. Euro zutreffend?

Zu 14. a):

Das Gesamtbudget beträgt 7 Mio. € netto.

- b) Aus welchen Etats, Fonds o.a. (z.B. Hamburg Wasser, Konjunkturprogramm des Bundes und Stadt Hamburg) stehen die Mittel in welcher Höhe zur Verfügung?

Zu 14. b):

Das Budget setzt sich aus 3 Mio. € von HAMBURG WASSER und den 4 Mio. €, die im „Konjunkturpaket II des Bundes“ für die „Realisierung Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe“ reserviert sind, zusammen.

- c) Reicht die zur Verfügung stehende Summe?
- d) Wenn nein, wie hoch sind die gegenwärtig kalkulierten Kosten für die Errichtung des Gesamtprojekts „Wasserkunst Kaltehofe“?

Zu 14. c) und 14. d):

Der aktuelle Planungsstand entspricht dem veranschlagten Budget.

- e) Wie verteilen sich diese kalkulierten Kosten auf
 - I. Planung/Architektenhonorare?
 - II. Genehmigung?
 - III. Kampfmitteluntersuchung/-räumung?
 - IV. Dekontamination (s. Punkt 17)?
 - V. Bau von Zufahrt und Parkplatz (inkl. Bodenaushub und Fällung)?
 - VI. Sanierung und Ausbau der Bestandsgebäude?
 - VII. Neubauten?
 - VIII. Ausbau und Einrichtung der öffentlich zugänglichen Bereich?
 - IX. andere Kostenpunkt (bitte im Einzelnen auflisten)?

Zu 14. e):

Für I. und II. sind über alle Leistungsphasen 750 Tsd. € kalkuliert.

III. und IV. werden parallel ausgeführt, hierfür sind 750 Tsd. € veranschlagt.

Für VI. und VII. sind im Budget 3,5 Mio. € vorgesehen.

V. und VIII. entsprechen einem Volumen von 1,45 Mio. €.

IX. Der Differenzbetrag bis 7 Mio. € ist für die Ausstattung und die Ausstellungsgegenstände veranschlagt.

- f) Wie lautet die genaue Bezeichnung der Fördertöpfe bzw. der Etats aus denen die Maßnahmen finanziert werden sollen?

Zu 14. f):

4 Mio. € werden aus dem Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ bereitgestellt, mit dem der Bund zusätzliche Investitionen der Kommunen und Länder im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes (ZulnvG) unterstützt. 3 Mio. € sind in den Wirtschaftsplänen von HAMBURG WASSER enthalten.

15. Wie viel Geld wurde bisher für die Planung, die Lenkungsgruppensitzungen und die öffentliche Abschlussveranstaltung zur Kaltehofe („jetzt geht's los“) ausgegeben?

- a) Von der Freien und Hansestadt Hamburg?
- b) Von Hamburg Wasser?

Zu 15. bis 15. b):

Bei der Freien und Hansestadt Hamburg sind bisher keine Kosten für das Projekt Kaltehofe angefallen.

Bei HAMBURG WASSER sind bisher für das Projekt Kaltehofe Kosten für die Planung in Höhe von ca. 200 Tsd. € angefallen.

c) Von anderen Trägern/Firmen?

Zu 15. c):

Der Agenda 21-Prozess und die Veranstaltung „Jetzt geht’s los“ wurde von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Hamburg e.V. durchgeführt. Die Kosten sind der zuständigen Behörde nicht bekannt.

16. In welcher Höhe werden Betriebskosten für die geplante Anlage erwartet?

a) Aus welchen Kostenfaktoren setzen sie sich zusammen?

Zu 16. und 16. a):

Die gesamte Kalkulation der Betriebskosten wird Bestandteil der Betreiber Ausschreibung. Die Kosten setzen sich aus Aufwendungen der Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen, Lohnkosten, Werbungskosten und Kosten für pädagogische Maßnahmen zusammen.

b) Wie soll der Betrieb der „Wasserkunst Kaltehofe“ finanziell gestaltet und abgesichert werden?

c) Wie hoch ist der kalkulierte Kostendeckungsgrad durch den Betrieb

I. des Museums?

II. des Parkplatzes?

III. des Cafés?

Zu 16. b) und 16. c):

Der Betrieb der „Wasserkunst Kaltehofe“ wird durch eine private Betreiberfirma erfolgen. Die Inhalte zum Kostendeckungsgrad werden Bestandteil der Betreiber Ausschreibung.

17. Es wurde berichtet, dass auf Grund der hohen Belastung des Bodens mit Schwermetallen und anderen Umweltgiften ein Erdabtrag von 10 bis 30 cm Tiefe erfolgen müsse.

a) Inwieweit sind die entsprechenden Tätigkeiten in der Kostenkalkulation enthalten und in welcher Höhe?

b) Wenn dies nicht der Fall ist, mit welchen Kosten wird gerechnet?

Zu 17. a) und 17. b):

Siehe Antwort zu 14. e).

18. Beabsichtigt der Senat bzw. Hamburg Wasser, die Verursacher der über lange Zeit angewachsenen, einschlägigen Bodenbelastungen

a) insbesondere die Firma „aurubis“ (aber auch das Heizkraftwerk Tiefstack und das Unternehmen „Vattenfall“) für die anfallenden Kosten der Dekontamination in Anspruch zu nehmen?

b) Wenn ja, in welcher Höhe?

Zu 18. a) und 18. b):

Derzeit planen weder HAMBURG WASSER noch die zuständige Behörde eine Inanspruchnahme potenzieller Verursacher.

c) Wenn nein, warum nicht?

Zu 18. c):

Bei der gegenwärtigen Nutzung war eine Sanierung der Fläche aus Gefahrenabwehrgründen nicht notwendig, so dass bisher kein Anlass bestand, eine eventuelle Inanspruchnahme nach Bodenschutzrecht zu verfolgen. Für die geplante Nutzungsänderung wird eine eventuelle Kostenbeteiligung potenzieller Verursacher durch den Vorhabensträger geprüft.

19. Welche Belastungen werden auf Grund der gegenwärtigen Immissionslage für das Gelände in Zukunft erwartet?

a) Ergeben sich daraus Einschränkungen für die Nutzung des Geländes? Wenn ja, welche?

b) Erwartet der Senat für Betrieb und Unterhaltung der „Wasserkunst Kaltehofe“ Kosten, die sich aus den zukünftig erwartbaren Immissionen ergeben (z.B. für kontinuierliche Messungen oder eine ggfs. erneut notwendige Dekontamination)?

c) Wenn ja, in welcher Höhe? Und wie sind diese Kosten in der Kalkulation der Betriebskosten berücksichtigt?

Zu 19. bis 19. c):

Für die geplante Nutzung als „Wasserkunst Kaltehofe“ sind potenzielle Einschränkungen bzw. notwendige Maßnahmen durch eventuelle zukünftige Schadstoffeinträge im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zu berücksichtigen.

- d) In welcher Höhe werden nach derzeitiger Kalkulation zukünftig Mittel für den Betrieb durch Hamburg Wasser bzw. die Freie und Hansestadt Hamburg aufzubringen sein?

Zu 19. d):

Derzeit sind hierfür keine Kosten kalkuliert. Kostenfolgen werden nicht erwartet.

20. Der Begriff „Wasserkunst“ bezieht sich in seiner geschichtlich korrekten Bedeutung auf das gesamte Wasserwerksgelände mit seinen technischen Anlagen. Im Konzept ist damit der Neubau eines Wasserbeckens, in das ein Ausstellungsgebäude mit „Wassergardine“ platziert werden soll, bezeichnet.

- a) Wird die Benennung dieses Wasserbeckens samt Ausstellungsgebäude als „Wasserkunst“ der geschichtlich korrekten Verwendung des Begriffes gerecht? Wenn ja, warum?

Zu 20. a):

Der Begriff „Wasserkunst Kaltehofe“ beschreibt das gesamte Ausstellungsgelände.

- b) Ist die Verwendung des Begriffes für diesen Neubau mit dem Denkmalschutzamt abgesprochen?

Zu 20. b):

Entfällt.